

## **ALVAR AALTO**

## **JA SAKSA und Deutschland**

### **Eine Deutsch-Finnische Ausstellung in Halle (Saale) 08.12.2009 – 17.01.2010**

Die Studierenden der Universität Jyväskylä konzipierten eine Ausstellung, die Aaltos Beziehung zu Deutschland, wie auch beispielhaft seine Arbeiten in Wolfsburg, Essen und Berlin zum Inhalt haben. Dafür bekamen sie die freundliche Unterstützung des Alvar-Aalto-Museums, der Universitätsbibliothek, des Museums der Universität sowie des Institutes für Kunstgeschichte in Jyväskylä. Das Finnlandinstitut Deutschland in Berlin hat daraus eine Wanderausstellung zusammengestellt, die 2009 bereits in Potsdam und Schwerin gezeigt wurde und demnächst in Hof zu sehen sein wird.

Die DFG und der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) in Halle haben den Themenrahmen der Ausstellung erheblich erweitert und unter Einbeziehung von Dr. Olaf Höfig, Architekt BDA aus Halle, anlässlich einer Eröffnungsveranstaltung das Wesen des Werkes von Alvar Aalto an eindrucksvollen Beispielen und Bildern herausgearbeitet. Dankenswerte Unterstützung kam von Prof. Kari Uusiheimala, Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle (Saale), der seine umfangreiche Sammlung von Aalto-Literatur, zur Verfügung stellte.

Für diese Eröffnungsveranstaltung mit 35 Teilnehmern stand mit dem neogotischen Haupthaus der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe am Riveufer der Saale ein beeindruckend schöner Veranstaltungsort zur Verfügung.

### **Aaltos Schul- und Studienzeit**

Die Ausstellungsmacher hatten zuerst den Lebenslauf von Hugo Alvar Hendrik Aalto, der am 03. Februar 1898 in Kuortane geboren wurde, vorgestellt. Als Sohn eines Vermessungsingenieurs soll sein Wunsch, später Architekt zu werden, schon vor dem Schuleintritt entstanden sein. Nach dem Umzug der Familie nach Jyväskylä erhielt er seine Ausbildung am dortigen Lyzeum. Bereits in seiner Kindheit hatte er sich mit deutscher Literatur beschäftigt und die Sprache gut erlernt. Doch seine Neigung galt der Kunst. Nach einem Praktikum im Architekturbüro Toivo Salervo begann er 1916 mit dem Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Helsinki, welches er 1921 abschloss. Sofort wurde er Mitglied der neugegründeten finnischen Architekturverbandes SAFA. 1923 gründet er sein erstes privates „Büro für Architektur und Monumentalkunst“.

### **Aalto und das Bauhaus**

Auf dem Frankfurter Kongress „Die Wohnung für das Existenzminimum“ kam es zum Kontakt mit dem Bauhaus-Lehrer und Künstler Moholy-Nagy. Aalto lud ihn nach Finnland ein; der Beginn einer lebenslangen Freundschaft. In ihren bauphilosophischen

Diskussionen lernte Aalto die Einflüsse kennen, auf denen die Bauhaus-Formgebung basierte. Doch er entwickelte diese auch weiter und schuf seinen eigenen alternativen Stil. Er eignete sich die zentrale Idee der flexiblen Standardisierung als Lösung für die kulturellen Probleme des Industrialismus an und wurde ermutigt, die Idee organischer Bauplanung zu benutzen.

Die Werke, die am deutlichsten seine Bauhaus-Einflüsse zeigen, sind die Villa Tammekann in Tartu und die Wohngebäude für das Personal des Sanatoriums in Paimio. Auch die von Walter Gropius entworfenen Lehrerwohnungen in Dessau haben Aaltos Entwürfe inspiriert. Die Stahlrohrstühle von Marcel Breuer führten schließlich zur Entstehung der klassischen Stuhlmodelle Aaltos. Dennoch besuchte Aalto nie Dessau.

## **Interkultureller Dialog**

Aalto suchte für seinen Modernismus einen eigenen nordischen Weg. Doch seine Beziehung zu Deutschland, unterstützt durch seine Sprachkenntnisse, hatte durchaus einen wichtigen Einfluss auf sein Schaffen. Nationalität und Internationalität waren für ihn keine Gegensätze. Er betrachtete Kunst als Importware und zählte sich selbst auch zu den Exporteuren. Nach Kriegsende erhielt er in den 50er Jahren wichtige Aufträge in Deutschland. Die Zeit war reif dafür, mit dem ihm eigenen vorwärts blickenden Optimismus für das im Wiederaufbau befindliche Deutschland etwas zurückzugeben. Die Spuren des bekanntesten finnischen Architekten sind in vier deutschen Städten zu sehen: Berlin, Bremen, Wolfsburg und Essen. Politisch bedingt beschränkte sich dieses Wirken auf den Westen Deutschlands.

## **Berlin, Hansaviertel**

1957 gehörte Aalto zu den 50 namhaften Architekten, die eingeladen wurden, das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Hansaviertel wieder aufzubauen. Dort errichtete er ein achtstöckiges Hochhaus, welches sowohl Aaltos erstes Hochhaus als auch seine erste außerhalb von Finnland gebaute Arbeit werden sollte. Dabei versuchte er einen Kompromiss zum Einfamilienhaus zu finden. Es sollte eine intime, private Stimmung entstehen, indem sich die Räume um einen zentralen Aufenthaltsraum gruppieren. Im Erdgeschoss entstand als zentraler Treff für die Bewohner eine offene Halle.

## **Bremen, Neue Vahr**

Auch in Bremen wurden dringend neue Wohnungen, insbesondere für Rücksiedler und Flüchtlinge, benötigt. 1958-62 wurde dort Aaltos „Turmhaus“ zum geographischen und architektonischen Mittelpunkt Deutschlands damals größter Baustelle. Die Teilnehmer unserer BDB-Exkursion im Jahr 2005 nach Bremen und Delmenhorst werden sich sicher an den Anblick erinnern. Dabei wurden die Wohnungen so ausgerichtet, dass sie nach Westen und Südwesten gerichtet sind, damit die Abendsonne hineinscheinen kann. Die auf der Ostseite gebauten Aufenthaltsräume erhielten große Panoramafenster. Die Platzierung des Turmhauses in die Stadtlandschaft ist auch heute noch für das Stadtbild von besonderer Bedeutung.

## **Wolfsburg, Kulturzentrum, Kirche und Gemeindezentrum Heilig Geist,**

1958 gewann Aalto in der Volkswagenstadt den Planungswettbewerb für ein Mehrzweckgebäude. Entstanden ist das heutige Alvar-Aalto-Kulturhaus (1958-62), welches sich neben dem Rathaus im Zentrum der Stadt befindet. Es enthält viele für Aalto besonders typische Formgebungen. Für die Fassade wurde unter anderem Carrara-Marmor verwendet. Er wollte erreichen, dass dieses Gebäude in der Industriestadt mit ihrer einförmigen Arbeit und Routine eine psychologische Alternative und Ruhezone bietet.

1959-62 entsteht die Kirche und das Gemeindezentrum Heilig Geist mit einem markanten freistehenden Glockenturm. Der Glockenturm ist aus Beton errichtet und weiß gestrichen. Auch die Gebäude aus Ziegelmauerwerk sind komplett weiß. Dem einstrahlenden natürlichen Licht kommt eine besondere Bedeutung für die Belichtung der wesentlichen Orte zu.

1965-68 wird im neuen Stadtteil Wolfsburg, Detmerode die von Aalto 1963 geplante Kirche und das Gemeindezentrum Stephanus erbaut. Hier fungiert der aus neun schlanken Betonsäulen bestehende Glockenturm als sichtbare Landmarke. Besonders auffällig im Kirchensaal sind die runden hölzernen Akustikreflektoren.

### **Essen, Aalto-Theater**

Erst 1983-88 wurde das Opernhaus in Essen, nach Aaltos Wettbewerbsentwurf von 1959 errichtet. Wirtschaftliche Gründe hatten das Projekt verschoben, so dass dann seine Witwe, Elissa Aalto die Überwachung der Realisierung der Arbeiten übernahm.

Die damalige Luftverschmutzung im Ruhrgebiet ließ es nicht zu, den von Aalto vorgesehenen Carrara-Marmor für die Fassadenverkleidung zu verwenden. Stattdessen wurde heller sardischer Granit eingesetzt. Das Auditorium plante Aalto wie ein asymmetrisches Amphitheater, ähnlich dem Theater in Delphi. Hierbei kommt Aaltos frühe Vorliebe für die Architektur der griechischen Antike zum Ausdruck. Oberhalb des Parketts wölben sich die marmorweißen Ränder dreier sich nach vorn neigender Balkone. Das finnische Wort „aalto“ bedeutet schließlich auf Deutsch „Welle“.

Die Teilnehmer unserer gemeinsam mit der BDB-Bezirksgruppe Celle organisierten Besichtigungsfahrt „Ruhr 2010“ (26.-29. August) werden Gelegenheit bekommen, in Europas Kulturhauptstadt Essen auch dieses wichtige Werk Aaltos zu sehen.

Wer mehr über das Leben, das Werk und die Formensprache des bekannten finnischen Architekten erfahren möchte, kann sich über die Redaktion an Dr.-Ing. Olaf Höfig Halle (Saale) wenden. Des Weiteren steht dem BDB und der DFG noch umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung, welches freundlicherweise die Finnische Botschaft in Deutschland, die Alvar Aalto Gesellschaft e.V. und das Finnlandinstitut Deutschland zur Verfügung stellten.

Wir freuen uns, dass es gelungen ist mit dieser Ausstellung und unserem erweiterten Programm die hallesche Architekten und Ingenieure, insbesondere aus den Kammern und Berufsverbänden sowie weitere an Finnland und seiner Architektur interessierte Bürger zu erreichen.

Allen, die uns so umfangreich unterstützten und die Ausstellung besuchten, gilt besonderer Dank.